

Das Diakonische Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland

Quellen: RGG⁴ 2, 804-806; www.diakonie.de; www.diakonie-owl.de; Röper / Jüllig, *Macht der Nächstenliebe*, 380f.

1. Diakonie ist Erleben von Gemeinschaft in Geben und Nehmen

Die Diakonie ist die [soziale Arbeit der evangelischen Kirchen](#). Da der Glaube an Jesus Christus und praktizierte Nächstenliebe zusammengehören, leisten diakonische Einrichtungen vielfältige Dienste am Menschen.

Das Leitbild des DW orientiert sein Handeln an der Bibel und am Leben, dem [Erleben von Gemeinschaft im gegenseitigen Geben und Nehmen](#) sowie an Diakonie als Wesens- und Lebensäußerung der Kirche ausgehend vom Gottesdienst der Gemeinde. "Die Kirche steht unter dem Auftrag, durch ihre Verkündigung, durch ihr Sein und Handeln die im Evangelium von Jesus Christus bezeugte Liebe Gottes der Welt mitzuteilen." (Diakonische Konferenz 1975: „Leitlinien zum Diakonat“, Art. 1,1). Deshalb ist Diakonie "Innere Mission".

Der „Central-Ausschuß für Innere Mission“ hat seit seiner Gründung 1848 [Volksmission](#) ("Innere Mission") und [Diakonie](#) ("Hilfswerk") beieinander halten wollen. Er sah beide, Innere Mission und Diakonie, als Wesensäußerungen der Kirche an. Darauf fußt die Arbeitsgemeinschaft Missionarische Dienste (AMD), die ein freies Werk in der Kirche und zugleich Fachverband des DW der EKD ist, sowie die Gründung von Stadtmissionen.

2. Die Entstehung des Diakonischen Werkes: 1957 => 1975 => 1991

Der „Central-Ausschuß für Innere Mission“ und das „Hilfswerk“ der EKD schlossen sich seit [1957](#) in landeskirchlichen Werken zusammen. [1975](#) wurden sie im DW der EKD vereint. [1991](#) traten die Diakonischen Werke der Kirchen auf dem Gebiet der ehemaligen DDR dem DW der EKD bei.

Seit Beginn des 20. Jahrhunderts gibt es in Deutschland eine politisch gewollte Partnerschaft zwischen dem Sozialstaat und den Verbänden der Freien Wohlfahrtspflege. Die Diakonie übernimmt als freier Träger soziale Aufgaben, die ihr vom Staat anvertraut werden (☞ Subsidiaritätsprinzip).

3. Die Organisation des Diakonischen Werkes

Das DW ist zugleich ein eingetragener [gemeinnütziger Verein](#), ein [Spitzenverband](#) der Freien Wohlfahrtspflege und [Teil der EKD](#). Durch letzteres hat es Teil am kirchlichen Selbstbestimmungsrecht.

Dem Verein gehören an die Diakonischen Werke der 22 Landeskirchen der EKD, neun Freikirchen mit ihren diakonischen Einrichtungen sowie 81 Fachverbände der verschiedensten Arbeitsfeldern. Die direkten Mitglieder des Vereins sind nur im Ausnahmefall selbst Leistungserbringer.

Höchstes Gremium ist die [Diakonische Konferenz](#). Sie beschließt die allgemeinen Grundsätze für die Arbeit des DW. Sie wählt die Mitglieder des Diakonischen Rates und den Präsidenten des Diakonischen Werkes.

Der [Diakonische Rat](#) überwacht die Umsetzung der Beschlüsse der Diakonischen Konferenz. Er berät den Vorstand, beaufsichtigt seine Amtsführung und schlägt der Diakonischen Konferenz den [Präsidenten](#) zur Wahl vor.

Das DW wird von einem hauptamtlichen [Vorstand](#) geleitet, der aus bis zu vier Personen besteht.

Innerhalb jeder evangelischen Landeskirche wurden auf Beschluss der kirchenleitenden Organe Diakonische Werke als [24 Landesverbände](#) gegründet. [81 Fachverbände](#) repräsentieren als Zusammenschlüsse verschiedene Arbeitsfelder der fachlichen Arbeit: Kaiserswerther Verband deutscher Diakonissen-Mutterhäuser, Dt. Ev. Krankenhausverband, Ev. Obdachlosenhilfe u.a..

4. Ökumenische Diakonie: Brot für die Welt - Den Armen Gerechtigkeit!

Brot für die Welt ist eine Aktion der kirchlichen Entwicklungszusammenarbeit und wird seit 1959 getragen von allen evangelischen Landes- und Freikirchen Deutschlands unter dem Dach des DW. In jährlich mehr als 2000 Projekten wird [mit Partnern in Übersee Hilfe zur Selbsthilfe geleistet](#). Die Projektmittel, die den Entwicklungspartnern vor Ort zur Verfügung stehen, kommen aus Spenden. Die einheimischen Partner sind für die Planung und Durchführung der Projekte sowie für den korrekten Einsatz der Gelder verantwortlich.

Aufgrund der weltweiten wirtschaftlichen Verflechtung muss immer stärker für die Rechte und Lebensmöglichkeiten der Benachteiligten und die Zukunftsfähigkeit der Einen Welt eingetreten werden.

5. Größter regionaler Spitzenverband in Rheinland-Westfalen-Lippe

Zum 1. Juli 2008 schlossen sich die Diakonischen Werke der EKIR, der EKvW und der Lippischen Landeskirche zum Verein „[Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe e.V.](#)“ zusammen. Er repräsentiert rund ein Viertel aller evangelischen Sozialeinrichtungen in Deutschland und etwa 30% aller Mitarbeitenden der Diakonie.

Durch den Zusammenschluss erhoffen sich die Werke mehr Effizienz, Einsparungen sowie ein stringenteres Auftreten gegenüber Politik und Gesellschaft. Ein Grund für die Neuorganisation waren die seit Jahren erfolgten Kürzungen der Globaldotationen für spitzenverbandliche Arbeit durch das Land Nordrhein-Westfalen.

Dies ist die größte Strukturreform in der Diakonie seit 40 Jahren und vereint erstmals Diakonische Werke über die Grenzen der jeweiligen Landeskirchen hinweg.